

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

21. Jahrgang / März/April 2022

Landesgartenschau Beelitz 2022

Ein Fest für alle Sinne



Bunt-blühende Inspirationen und ein betörender Duft: die Landesgartenschau Beelitz verzaubert Besucher vom 14. April bis 31. Oktober 2022 mit einem Gartenfest für alle Sinne in der Spargelstadt Beelitz. Vom Park an der Nieplitz bis hin zu den Archegärten finden Liebhaber schöner Gewächse auf 15 Hektar eine Vielfalt an Blumen, einzigartige Gehölze, Stauden und Gräser sowie beeindruckende Bäume.

In der Altstadt begeistert die Pfarrkirche St. Marien-St. Nicolai mit 14 thematisch wechselnden Blumenschauen. Im Festspielareal mit Bühne wird im Rahmen des Beelitzer Sommergartens mit Musik, Tanz und Artistik erstklassige Unterhaltung geboten. Der Märchenpavillon und die große Spiellandschaft begeistern auch die kleinsten Besucher. Unter dem Leitmotiv "Kulinarik" verführen Beete in strahlenden Cocktailfarben und tellerrunde Themengärten zum Flanieren und Probieren. Ob in der Sommerküche mit Koch-Studio, am Barbecue-Grill, in zwei Cafés oder in der Cocktail-Bar im Schiff „BEETHOVEN“ – Gaumenfreunden mit regionaler Herkunft laden zu einer Pause vom Staunen ein.

„Spargelino“ & Familie immer dabei

Das beliebte Beelitzer Maskottchen „Spargelino“ ist seit runden zwei Jahren Gärtner. Ausgestattet mit Schürze, Schirmmütze und Werkzeug-Gürtel kommt der zweieinhalb Meter hohe Knuddelspargel daher und machte – wo's Corona-bedingt ging - Lust auf die brandenburgische Landesgartenschau 2022. Zu sehen war er



immer dann, wenn in Beelitz etwas los war oder wenn die Stadt sich bei größeren Anlässen außerhalb präsentierte.

„Wir mussten für unsere Gartenschau kein Maskottchen neu erfinden – wir hatten schon längst eines, das alle Herzen höher schlagen lässt“, erklärte Bürgermeister Bernhard Knuth. Seit zehn Jahren ist Spargelino für Beelitz im Einsatz und wird bei jedem Auftritt von Menschen umschwärmt, die ein Foto mit ihm machen oder ihn einfach nur mal drücken wollen - unter anderem auf dem Beelitzer Spargelfest, auf Messen wie der Internationalen Grünen Woche in Berlin oder auf der Maskottchenparade „Toonwalk“ in Nürnberg. Mit der optischen Anpassung des sympathischen Riesenspargels, der seit einigen Jahren auch ein weibliches Pendant – Spargelina – und mittlerweile auch ein Kind – Spargelinochen – hat, hat das Maskottchen einen großen Wiedererkennungswert, der auch zur Beelitzer Laga passt.

Grüne Woche 2022 war digital



Die Internationale Grüne Woche (kurz IGW) 2022 fand nicht in Präsenz statt. Geplant war die Messe von 21. bis 30. Januar. Grund für die Absage waren bundesweit steigende Infektionszahlen im Zusammenhang mit der vierten Corona-Welle sowie die daraus resultierenden Beschränkungen. Alljährlich bietet die Internationale Grüne Woche eine Bühne für aktuelle Themen aus Land- und Ernährungswirtschaft.

Auch wenn in diesem Jahr keine Live-Veranstaltung auf dem Messegelände stattfand, bot die Messe Berlin auch 2022 eine Plattform für den fachlichen Austausch. Am 20. Januar 2022 fand ein Digitaler Jahresstart mit Pressekonferenz und Talkrunde für die Agrar- und Ernährungsbranche statt. Neben einer Pressekonferenz für Journalisten sprach das Fachpublikum der IGW-Talk mit dem neuen Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir. Zudem gab es einige fachliche Begleitveranstaltungen der IGW digital. Vom 24. bis zum 28. Januar 2022 hatte das Bundeslandwirtschaftsministerium zum 14. Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) eingeladen. Das 15. Zukunftsforum Ländliche Entwicklung lief am 26. und 27. Januar. Die nächste Internationale Grüne Woche soll wieder in Präsenz vom 20. bis 29. Januar 2023 auf dem Berliner Messegelände stattfinden.

In dieser Ausgabe

Editorial

Auf ein neues gutes Jahr

Impressum

SEITE 2

Grußwort

Ein arbeitsreiches Jahr hat begonnen

SEITE 3

Verein & Recht

Neue Leitlinien werden erarbeitet für Kleingärten

SEITE 4

Verein & Recht

„Verband der Gartenfreunde Südbrandenburg“ e.V. startet durch

SEITE 5

Aus den Vereinen

Wir brauchen jede helfende Hand

Grün für alle

SEITE 6

Aus den Vereinen

Dreißig Jahre „freier Fall...“ – und wie weiter?

SEITE 7

Aus den Vereinen

Fortgesetzte Querelen ohne Ende!

SEITE 8

Aus den Vereinen

Grünes Idyll in Gefahr

SEITE 9

Aus den Vereinen

„Einheitsbuddeln“ in der KGA „Zur Erholung“ (Luckau)

SEITE 10

Obst / Gemüse / Zierpflanzen

Aussaat und Ernte: Vom Glück des Gärtners

SEITE 11

Kultur / Sport / Freizeit

Ursprung und Brauchtum

Warum brauchen auch

Kleingärtner

Öffentlichkeitsarbeit?

SEITE 12

Auf ein neues, gutes Jahr

Ja, ob man's glaubt oder nicht – wir sind bereits im 21. Erscheinungsjahr (!!!) der „Märkischen Gärtnerpost“, unserer Zeitung von und für die Kleingärtner und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. 2001 – im Jahr der BUGA in Potsdam - haben wir angefangen. Schon damals verbunden mit viel Kampf um den Erhalt unserer grünen Oasen. Aber auch mit einer breiten Berichterstattung über's Leben im Grünen.

Auch solche Probleme wie die Corona-Pandemie haben uns mehr als zwei Jahre gepackt. Und wir haben durchgehalten. Schlimm nur, dass wir z. B. viele toll konzipierte Feiern zu Jubiläen unseres Landes- und vieler Kreisverbände nicht gemeinsam begehen durften – ins Digitale „verbannt“. Gut, aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Und die Alles wissenden Virologen und Medikusse sagen voraus: Sicher haben wir in diesem Jahr etwas mehr Luft für Gartenfeste, Jubiläen oder Ähnliches.

Die ersten Blüten des langsam ausklingenden Winters locken in den Garten: Schneeglöckchen, Zaubernuss, Lenzrosen, Winterlinge ... Und auch die Vögel scheinen lauter zu zwitschern und bereits vom Frühling zu singen. Dem Wetter nach zu urteilen sind wir ja schon 'ne ganze Weile im



April. Alles wird wahrscheinlich verfrüht passieren in diesem Jahr. Lassen wir uns überraschen.

Unsere Gärten werden auch weiterhin Quelle der Erholung und Freude sein. Ein Garten verschenkt immer neue Bilder, Düfte und Genüsse. In diesem Raum unter freiem Himmel können wir uns entspannen, ernten, spielen und feiern. Kinder kommen, werden erwachsen und Bäume werden größer. Die Zeiten ändern sich und mit ihnen auch die Wünsche an den Garten.

Nun, wir freuen uns auf sonnige, windstille Tage, um mit der Astschere spät blühende Sträucher zu schneiden und die Beete vom Laub des vergangenen Jahres zu befreien, so dass Krokusse und im Anschluss viele Wildtulpen Farbe in den Garten bringen und die Hummeln mit ersten Leckereien locken können.

Jetzt ist auch die Zeit für eine Bestandaufnahme im Garten: letztes Saatgut will bestellt werden, erste Pflanzen auf der sonnigen Fensterbank vorgezogen und wenn der Boden sich etwas erwärmt hat können sehr gut Umpflanzarbeiten erfolgen. Über all das und noch viel mehr wollen wir berichten. Deshalb - wie in jedem Jahr an dieser Stelle – unser Aufruf an alle Gartenfreund:innen und Vereine: Senden Sie uns rechtzeitig Ihre Termine von den Festivitäten - bis hin zum Vereinsjubiläum. Schreiben Sie uns, wenn es etwas Lesenswertes in Ihrer Sparte gibt. Und teilen Sie uns mit, wenn Sie Ihre Erfahrungen an andere Kleingärtner weitergeben wollen. Wir sind in jedem Falle für Sie da.

In diesem Sinne ein ertragreiches 2022!

Bernd Martin, Chefredakteur



Vielleicht pflanzen Sie in diesem Jahr Ihren Baum?!

IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „Märkische Gärtnerpost“ Bernd Martin, „medienPUNKTpotSDam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO, Zeppelinstr. 7 in 14471 Potsdam. Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis-, Bezirks- und Regionalverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg unterstützt.

REDAKTION: Bernd Martin, Chefredakteur (v.i.S.d.P.); Olaf Dettmann (Grafikdesign); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig (RedakteurInnen). Ingo Korne (PR-Journalist/Vertrieb). Tel: 0176 32793659; email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de oder info@medienpunktSDam.de

Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint in den Monaten März – Oktober für 30.000 LeserInnen.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des Verfasser:In dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

Ein arbeitsreiches Jahr hat begonnen

Was hat der Landesverband der Gartenfreunde Brandenburg schwerpunktmäßig inhaltlich in seiner Tätigkeit in 2022 vor? – Ein Beitrag von FRED SCHENK, 1. Vorsitzender des Landesverbandes der Gartenfreunde e.V. Brandenburg



Fred Schenk

Grundlage für die Arbeit des Vorstandes des Landesverbandes ist der Jahresarbeitsplan. Für 2022 beginnt er schon im ersten Halbjahr mit dem verbandspolitischen Höhepunkt: Mitgliederversammlung mit Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer. Eingebettet in die Klausur des Landesverbandes vom 29.04. - 01.05.2022 in Kloster Lehnin legt der Vorstand Rechenschaft über seine Tätigkeit seit 2018 ab. Dieses Resümee der Verbands-

arbeit kann sich sehen lassen und wird die Herausforderung für den neuen Vorstand und seine Arbeit bis 2026 sein.

Unter der Prämisse: Wer gut arbeitet soll das auch weiter tun, kandidieren alle Vorstandsmitglieder wieder für die kommende Wahlperiode. Selbstverständlich erwarten wir Vorschläge aus den Mitgliedsverbänden für weitere Kandidaturen.

Zur Klausur stehen auch noch als Eckpunkte an:

- Gestaltungsmöglichkeiten einheitlicher Homepages der Mitgliedsverbände bis zur Vereinsebene und Stand der Nutzung einer Vereinsverwaltungssoftware;
- Fragen des Umgangs mit Bewerbern für Kleingärten mit Migrationshintergrund;
- Nutzung und weiterer Bedarf in der Umsetzung der „Richtlinie des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburgs über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung des Kleingartenwesens im Land Brandenburg“

In der Diskussion: die Rahmengartenordnung

Gut zwei Jahre geht jetzt schon die Diskussion zur Rahmengartenordnung des Landesverbandes und sie ist noch nicht beendet. Nicht nur die erweiterte Landesgartenfachkommission sondern auch die Klausur des Landesverbandes vom Oktober 2020 sowie zahlreiche Wortmeldungen aus den Mitgliedsverbänden und angeschlossenen Vereinen waren an der erarbeiteten Vorlage beteiligt. Sie ist den Bedürfnissen und Interessen der Kleingärtner zugewandt und berücksichtigt noch umfangreicher Fragen der ökologischen Nutzung unserer Gärten und des Klimaschutzes. Klarer ist geregelt, was bei der sogenannten 1/3-Regelung flächenmäßig gewertet wird. Überarbeitet wurden auch die Listen der Schädlingpflanzen und der Bäume, die nicht in einen Kleingarten gehören. Ergibt die Mitgliederversammlung keine Zustimmung, bleibt die jetzige Rahmengartenordnung weiter gültig. Deren letzte Änderung erfolgte 2011. Um mögliche Missverständnisse von vornherein auszuschließen, die neue Rahmengartenordnung gilt nur für dann neu begründete Pachtverhältnisse.

Möglichkeiten der Förderung

Auf den Punkt Fördermöglichkeiten möchte ich etwas näher eingehen, wird er sich doch durch das ganze Jahr 2022 ziehen und uns beschäftigen. In den Beratungen des Landesklingartenbeirates am 11. April und im November sowie zum Parlamentarischen Abend des Landesverbandes am 23. Juni als auch zum Verbandsaktiv am 15. Oktober werben wir für die

Fortsetzung der Förderrichtlinie über den 31.12.2022 hinaus und um entsprechende Mittelbereitstellung für 2023 ff. Die Inanspruchnahme der Fördermöglichkeiten durch die im Landesverband organisierten Kleingärtnerorganisationen seit 2021 zeigt den Bedarf für die Umsetzung des Landtagsbeschlusses vom 17. Juni 2020 und für die weitere finanzielle Unterstützung des Kleingartenwesens im Land Brandenburg.

Dass das Kleingartenwesen in dieser Form überhaupt gefördert wird und dann auch noch mit einer 60% Quote ist schon ein fast bundesweites Novum. Es ist das Ergebnis eines langwierigen Prozesses der Werbung des Landesverbandes bei Politik und Verwaltung für unsere Kleingärtner im Allgemeinen und unsere Kleingärtnervereine im Besonderen.

Soweit auch einmal zu der Frage, was der Landesverband für die Kleingärtner bewirkt. Nebenbei: sicher wird es Investitionen geben, wo Vereine nicht sofort die restlichen 40% der notwendigen Mittel zur Verfügung haben. Hier kann der Landesverband mit Krediten zur Seite stehen.

Allerdings möchte ich nochmals darum bitten, mit den Projekten wirklich erst nach der Zusage durch den Fördermittelgeber zu beginnen.

Schulung und Befähigung der Verbandsfunktionäre

2022 wird eine Herausforderung für die „Schulung und Befähigung“ unserer Verbandsfunktionäre bis in die Vereinsebene hinein sein. Eine wesentliche Forderung zur Vergabe der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit.

Immer mehr Landkreise und kreisfreien Städte werden 2022 die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit der Vereine in ihren Zuständigkeitsbereichen prüfen. Auch wird die Vergaberichtlinie des Landes überarbeitet werden. Unser Landesverband ist in diesen Prozess einbezogen. Der VGS KV Potsdam zum Beispiel, hat seinen positiven Bescheid Anfang des Jahres erhalten.



Als Landesverband bieten wir unseren Mitgliedsverbänden die unterschiedlichsten Qualifizierungsmaßnahmen an. Im März (alle vier Sonnabende) führt der Landesverband eine Fachberatergrundausbildung im Kreisverband Brandenburg durch.

Der Nachweis der Teilnahme an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen wird für alle Verbandsfunktionäre künftig eine größere Rolle spielen. Alle weiteren Aktivitäten bitte ich dem eingangs erwähnten Jahresarbeitsplan zu entnehmen.

Erarbeitung von Leitlinien

Ein letzter Schwerpunkt für 2022/23 wird die Erarbeitung von Leitlinien zur Umsetzung des Bundeskleingartengesetzes auf Landesebene sein. Hier sind Fragen zu klären aus den Bereichen Aufbau und Ausstattungsmerkmale einer Kleingartenanlage und eines Kleingartens, baurechtliche Belange, gelegentliches Übernachten, 1/3-Regelung u. v. a. m.

Alles in allem wird 2022 wieder ein arbeitsreiches Jahr für den Landesverband. Mit oder ohne Corona. Dazu wünsche ich allen Kleingärtnern eine tolle Gartensaison.

Neue Leitlinien werden erarbeitet für Kleingärten

Beim Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt- und Klimaschutz (MLUK) gibt es den Landeskleingartenbeirat, zur Unterstützung der Arbeit des Ministeriums und als Interessenvertreter der Kleingärtner beim Ministerium, welches verwaltungstechnisch für die Kleingärtner zuständig ist. Der Landeskleingartenbeirat hat sich zum Ziel gesetzt, Leitlinien für das Kleingartenwesen zu erarbeiten und in der jetzigen Legislaturperiode umzusetzen und einzuführen.

Diese Leitlinien sollen Anwendungs- und Umsetzungsfragen des BKleingG im Land Brandenburg beantworten und als Richtschnur dienen.

Das Land Brandenburg hat, als Flächenland, besondere strukturelle Bedingungen, aber auch mit eine eigenständige geschichtliche Entwicklung. In unserem Landesverband sind 30 Regionalverbände mit über 1230 Vereinen und Anlagen, und mehr als 61.500 Kleingärten, organisiert. Unsere Kleingärtner sind ein Querschnitt durch die Gesellschaft, arm und reich, jung und alt, alle Bereiche arbeiten gemeinsam mit dem Ziel, durch ein Gemeinschafts- und Vereinsleben das Kleingartenwesen zu erhalten, entwickeln und gestalten.

Warum jetzt noch Leitlinien dafür entwickeln?

Bei der Gestaltung und Verwirklichung des BKleingG, als wichtigste Voraussetzung für unser Wirken, müssen wir spezielle Kriterien berücksichtigen und einbeziehen.

Das Kleingartenwesen kann auf über 200 Jahre Geschichte zurückblicken, die seine Entwicklung geprägt hat, aber die gesellschaftlichen Voraussetzungen haben sich geändert und ändern sich stetig weiter.

Wir haben heute nicht mehr Armengärten, die einfachen Menschen die Chance gaben sich in der Natur aufzuhalten und dabei noch Lebensmittel, Obst und Gemüse für die eigenen Versorgung anzubauen.

Diese Grundidee besteht heute zwar auch noch, es geht aber heute noch darum, in die Natur ins Grüne zu kommen, sich zu erholen, um dem Stress und der Belastung und der Hektik des Alltags zu entfliehen, Entspannung und Erholung, Abschalten und Veränderung entgegenzusetzen.

Auch der Obst- und Gemüseanbau erhält eine andere Bedeutung, nicht mehr die Verbesserung der Versorgungslage ist das Wesentliche, sondern die Versorgung mit biologisch abgebautem Obst und Gemüse, dessen Herkunft man kennt, und dessen Wachsen und Entwickeln man selbst beeinflusst hat.

Entwicklungen zu VKSK-Zeiten

Auch die Entwicklung der Kleingärten zu VKSK Zeiten war anders als in der BRD, unter dem BKleingG. Heute werden diese gern als atypisch bezeichnet.

Größe und auch die Ausstattung der Lauben hat eine andere Entwicklung genommen. Der Erholungsgedanke spielte eine ganz andere Rolle, dazu kam noch die geringe Reisemöglichkeiten, die dafür sorgten, dass Kleingärten besonders beliebt waren.

In der Entwicklung zu VKSK Zeit zeigte sich schon damals eine Richtung, die auch heute immer mehr ins Gewicht fällt. Bedingt durch städtebauliche Entwicklungen sind Kleingärten nicht mehr fußläufig zu erreichen, nicht mehr in der unmittelbaren Nähe der Wohnungen. Da war es üblich, dass der Garten schon mal mehr als 50 – 100 km entfernt war von der Wohnung.

Auch heute ist dieser Trend wieder zu sehen. Besonders Berliner fahren ins Umland, in den Speckgürtel und weiter, für einen Kleingarten.

Andere aktuelle Notwendigkeiten

Dann ist es nicht mehr möglich am Abend wieder nach Hause zu fahren. Die dabei verfahrenen Kilometer und der verbrauchte und in die Umwelt



geblasene Kraftstoff, aber auch die Belastung der Kleingärtner, die diese Kilometer fahren müssen, Beides ist nicht mehr zeitgemäß.

Das gelegentliche Übernachten im Kleingarten bekommt in diesem Fall eine ganz neue Bedeutung. Klimawandel und viele Kilometer Autofahren passen nicht mehr zusammen.

Wenn aber ein gelegentliches Übernachten notwendig wird, wie soll dann die Laube aussehen.

Eine Grundausstattung, mit Wasser

und Abwasser, einer Toilette, die Möglichkeit zum Essen zuzubereiten, die Nutzung eines Kühlschranks, hygienische Grundausstattung, das ist heute notwendig, wenn man sagt, das BKleingG muss im 21. Jahrhundert ankommen.

Wenn die Lauben diese beschriebene Ausstattung haben sollen, dann ergibt sich ein weiteres Problem.

Wird in der Laube gelegentlich übernachtet, sind da hygienische Bedingungen vorhanden, die der gesellschaftlichen Entwicklung entsprechen, können wir dann noch Gartengeräte, Dünger und Chemikalien, die für die kleingärtnerische Nutzung Voraussetzung sind, in der Laube lagern?

Braucht es dabei nicht eine andere Lagerstätte? Das BKleingG erlaubt nur einen Baukörper, die Laube. Abstellmöglichkeiten müssen dann aus der Definition der Baukörper herausfallen, damit sie im Kleingarten aufgestellt werden können. Hier liegt noch viel Arbeit, Überzeugungsarbeit, vor uns.

Ein weiteres Problem stellen die derzeit durchgeführten Zwangsanschlüsse an die Abfallentsorgung, an Wasser- und Abwassernetze dar.

Ist es auf der einen Seite gut im gesellschaftlichen Sinn, dass diese Anschlusszwänge umgesetzt werden, so darf das nicht dazu führen, dass den Kleingärtnern hier unterstellt wird, sie haben die Möglichkeiten in den Gärten zu wohnen, also Kleingartenstatus ade!?! Das darf nicht die Folge, der Zwangsanschlüsse werden.

Umwelt- und klimafreundlich

Wir wollen unsere Kleingärten so gestalten, dass sie Umwelt- und Klimafreundlich sind und dass sie auch zur Erhaltung der Artenvielfalt in Flora und Fauna beitragen. Ein weiteres Problem in dieser Hinsicht, wir müssen auch zum Wasserhaushalt beitragen, wenn das Wasser knapper wird, muss es effizienter genutzt werden, gerade auch im Garten.

Dafür brauchen wir aber auch Hilfe, in Form von spezieller Fachberatung. Auch hier sind staatliche Stellen zur Unterstützung notwendig.

Bekommen wir all diese Fragen und neuen Entwicklungen in den Griff, hat das Kleingartenwesen eine reale Zukunft.

Dazu müssen wir aber alle beitragen, und wir brauchen Unterstützung. Der LV wird eine Arbeitsgruppe berufen, die gemeinsam mit Experten des MLUK und andere Ministerien die notwendigen Leitlinien und die dazu benötigten Unterstützungen erarbeitet und festschreibt.

Die Leitlinien werden den nötigen Rahmen festschreiben, für die Kleingärtner aber auch für die Ministerien und staatlichen Stellen, die mit uns gemeinsam diese Bedingungen erarbeiten und mit Leben erfüllen, um das Kleingartenwesen ins 21. Jahrhundert zu führen und es weiterzuentwickeln.

Thomas Müller, stellvertretender Vorsitzender Landes-Kleingartenbeirat, Vors. BV Bernau und Umgebung

„Verband der Gartenfreunde Südbrandenburg“ e.V. startet durch

Jahrelange Tradition, jahrelanger Kampf gegen den demografischen Wandel, jahrelanger Neuentwicklung und Modernisierungsprozesse der Regionen führt dazu, dass nun die Zeit gekommen ist, das Kleingartenwesen grundlegend zu reformieren, um nicht nur zukünftig den Erhalt der Kleingartenanlagen zu gewährleisten, sondern auch den neuen Anforderungen bzw. Herausforderungen der aktuellen Zeit gerecht zu werden.

Gerade die ländlich geprägten Regionen im Süden Brandenburgs kämpfen mit einigen Herausforderungen, wie z.B. Überalterung der Vorstände, Abwanderung der Bevölkerung, weniger Interesse für ehrenamtliche Tätigkeiten besonders im kleingärtnerischen Bereich usw..

Aus diesen Gründen schlossen sich der „Bezirksverband der Gartenfreunde Finsterwalde und Umgebung“ e.V., der „Bezirksverband Calau der Gartenfreunde“ e.V. sowie der „Kreisverband Bad Liebenwerda der Gartenfreunde“ e.V. am 02.10.2021 in Finsterwalde zum neuen „Verband der Gartenfreunde Südbrandenburg“ e.V. zusammen, um effektiver und effizienter im südbrandenburgischen Raum arbeiten zu können. Hierbei steht im Fokus des Projekts die Aufwertung sowie Attraktivitätssteigerung des Kleingartenwesens. Zur Gründerversammlung waren insgesamt 63 Mitgliedsvereine vertreten. Ebenso durfte der neue Verband folgende Gäste zur Gründerversammlung begrüßen: den Notar Phillipp Rentel aus Bad Liebenwerda, den Vorsitzenden des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde Herrn Schenk sowie vom Landesverband Frau Rose, den Verbandsrechtsanwalt Herrn Schröder, den Bauingenieur B. Zander aus Elsterwerda, die Feuersozietät vertreten durch die Generalagentur Matthias Voss, die deutsche Vermögensberatung, vertreten durch Herrn Glinga.

Zur Gründerversammlung wurde nun die neue Satzung einstimmig beschlossen. Außerdem wurde ein neuer Vorstand gewählt, der für die nächsten vier Jahre im Amt bleibt. Nach der erfolgten Wahl übernimmt das Amt des 1. Vorsitzenden Frau Claudia Schlegel, aus dem ehemaligen Kreisverband Bad Liebenwerda. Der 2. Vorsitzende wurde Martin Kreuzberg, aus dem ehem. Bezirksverband Calau und das Amt des 3. Vorsitzenden übernahm Holger Kesselschläger, aus dem ehem. Bezirksverband Finsterwalde. Als neuer Kassierer wurde Frank Semann aus Calau gewählt. Das Amt des Schriftführers übernimmt Marleen Zschiesche aus Bad Liebenwerda. Der neue Verbandsgartenfachberater wurde Jörg Schlegel aus Elsterwerda und als Beisitzer wurde Regina Schuppe aus Elsterwerda gewählt.

Die Ziele dieser Verschmelzung bzw. des neuen Verbandes sind eine verbesserte Betreuung sowie Unterstützung von Kleingartenvereinen im Bereich von Rechtsangelegenheiten bzw. Rechtsfragen, Kleingartenvermittlung, Medienpräsenz, Verwaltung von Pachtgrundstücken, Unterstützung der Vorstandsarbeit, Schulungs- und Weiterbildungsangebote, offene Sprechzeiten für Vereinsvorstände, aber auch Kleingärtner und Kleingärtnerinnen sowie Abbau von Bürokratie und Ausbau von Digitalisierung. Dabei wird die Ausweitung von Dienstleistungen für die einzelnen Mitgliedsvereine und die damit verbundene Unterstützung durch den neuen Verband angestrebt.

Nach den ersten Schritten erfolgt nun im Jahr 2022 die Neustrukturierung durch z.B. den Ausbau von Digitalisierungsprozessen sowie der Medienpräsenz. Außerdem sind Partnerschaften sowie Kooperationen mit



Der gewählte Vorstand des neuen Verbandes: Beisitzer Regina Schuppe, Gartenfachberater Jörg Schlegel, Schriftführer Marleen Zschiesche, Kassierer Frank Semann, 3. Vorsitzender Holger Kesselschläger, 2. Vorsitzender Martin Kreuzberg, 1. Vorsitzende Claudia Schlegel (v.l.n.r.)
Foto: Nico Schöne.

verschiedenen Vereinen (Heimatverein, Imkerverein) sowie mit Kindergärten und Schulen geplant. Weiterhin werden im Jahr 2022 die ersten Schulungsveranstaltungen für die Vorstände der Vereine stattfinden. Die Verschmelzung wird erst Ende 2022 vollständig abgeschlossen sein.

Anhand des neuen Konzeptes können die gemeinsamen Kräfte effektiver gebündelt werden, so dass ein einheitliches und geschlossenes Auftreten gegenüber politischen Strukturen und kommunalen Verwaltungen in den Regionen verbessert wird. Da diese Maßnahme ehrenamtlich nicht mehr machbar ist, wurde zu diesem Zweck die Innovationsassistentin Sophie Bartel eingestellt, die das komplette Projekt von der Vorbereitung bis hin zur Durchführung erarbeiten und begleiten wird.

Der neue Hauptsitz des Verbandes wird in Elsterwerda, Am Hag 11 im ehemaligen Vereinsheim des Kleingartenvereines „Am Winterberg“ e.V. sein. Weiterhin wird es jedoch noch Außenstellen in den ehemaligen Altkreisen Finsterwalde und Calau geben, um den Kleingärtnern aus diesen Regionen lange Fahrtzeiten zu ersparen. Durch ein bis maximal zwei offene Sprechzeiten in der Woche und ständige telefonische Erreichbarkeit der Innovationsassistentin wird den Vereinen und ihren Kleingärtnern ein direkter Ansprechpartner für ihre Sorgen zur Seite gestellt. Für sämtliche Problembewältigung von einzelnen Vereinen oder sonstigen Terminen, wird die Innovationsassistentin vor Ort in den einzelnen Anlagen zugegen sein, um strukturell dort Unterstützung anbieten zu können.

Diese Maßnahme wird unterstützt durch den Bundesverband der Gartenfreunde e.V., dem Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e.V., dem Verbandsrechtsanwalt W. Schröder, dem Landtagsabgeordneten Ingo Senftleben, dem Ingenieurbüro für Bauwesen Dipl.-Ing. Bernd Zander, dem Notar Phillipp Rentel aus Bad Liebenwerda, Sparkasse Niederlausitz, den Landkreisen Oberspreewald – Lausitz und Elbe – Elster sowie der Stadt Elsterwerda.

Mit vereinten Kräften und diesem Pilotprojekt wollen wir das Kleingartenwesen in Südbrandenburg erhalten, ausbauen und neu konstruieren, um zukünftig eine neue Grundlage für das Kleingartenwesen zu schaffen.

Sophie Bartel, Innovationsassistentin

Wir brauchen jede helfende Hand



Marcel Klabunde

Corona und (k)ein (baldiges) Ende in Sicht? Lassen Sie sich nicht entmutigen. Einen Garten zu gestalten, zu pflegen und zu genießen, macht glücklich - und es lenkt von den Sorgen der Corona-Krise ab. Menschen mit Gärten sind zufriedener, wie eine wissenschaftliche Studie gezeigt hat. Darum ist jetzt ein idealer Zeitpunkt, sich einen Kleingarten zuzulegen, entweder als Paar, Familie oder gemeinsam mit Freundinnen und Freunden.

Kommen Sie zu uns in den Kreisverband der Gartenfreunde Luckenwalde e.V..

Der Kreisverband wurde im Jahr 1950 gegründet und hat sich zu einem nicht mehr wegzudenkenden öffentlichen Bereich entwickelt. Zum Verband gehören 28 Gartenanlagen, die in Luckenwalde, Jüterbog, Treuenbrietzen, Beelitz und Siethen beheimatet sind. Wir verwalten insgesamt 1268 Kleingärten, die intensiv von mehr als 2300 Mitgliedern genutzt werden.

Unsere Aufgabe besteht in der Interessenvertretung der Kleingärtner, der Förderung des Kleingartenwesens und im Schaffen von Rahmenbedingungen, die eine sinnvolle gärtnerische Betätigung und Erholung von Bürgern aller Bevölkerungsschichten in ihrer Freizeit ermöglichen.

Und zur Verwirklichung dieser Ziele brauchen wir jede helfende Hand.

Freiwilliges Engagement ist keine Selbstverständlichkeit, hat aber eine wichtige Funktion, insbesondere zur Verwaltung und Organisation unserer Kleingartenvereine und des Verbandes mit seinen vielen Aktivitäten und Angeboten, die nur so aufrechterhalten werden können. Daher nochmals

ein herzliches Dankeschön für die vielen, vielen Stunden, welche die Funktionsträger in den Vereinen und im Kreisverband zusätzlich von ihrer Zeit, oft am Wochenende, während andere ihre freie Zeit im Garten verbrachten, zur Verfügung gestellt haben!



Luckenwalde – hier lässt es sich leben...

Aufgrund der Umstände leidet unser Vereinsleben immer noch erheblich. Wir hoffen aber mit Beginn der neuen Gartensaison 2022 wieder zuversichtlicher in die Zukunft schauen zu können. Über Vereinsaktivitäten, die wir umsetzen können, werden wir alle Mitglieder rechtzeitig informieren. Wichtig ist jetzt, dass wir alle gemeinsam in das neue Gartenjahr 2022 gekommen sind und keine gesundheitlichen und wirtschaftlichen Nöte haben.

Marcel Klabunde,

Vorsitzender Kreisvorstand der Gartenfreunde Luckenwalde

Grün für alle

Der BDG zum Selbstverständnis der Kleingartenbewegung



Kleingärten stehen für Naturnähe und Nachhaltigkeit: Kleingärten machen Städte grüner. Dies geschieht seit mehr als 200 Jahren.

Die Gärten passen sich dabei stets den sich ändernden gesellschaftlichen Bedingungen an, zeigen sich offen für neue Einflüsse und Herausforderungen ohne ihren grünen Wesenskern in Frage zu stellen.

Seit 1921 vertreten der BDG bzw. seine Vorläuferorganisationen die Interessen der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner auf nationalstaatlicher Ebene.

Kleingärten erfüllen heute noch – auch für weniger privilegierte Menschen – den Traum vom eigenen Stück Grün; sie gehören zugleich vor allem für junge Stadtbewohner mit Kindern zu urbaner Lebensqualität.

Wir sehen uns als Verband, der Transparenz lebt. Offenheit ist Teil unserer Verbandsphilosophie. Veränderte Lebensbedingungen, unterschiedliche Lebensentwürfe und individuelle Vorlieben der Menschen bereichern das Kleingartenwesen. Jeder soll sich einbringen, entwickeln und entfalten können – daraus schöpft die Kleingartenbewegung ihre Kraft für Beständigkeit und Innovation: Kleine Gärten – bunte Vielfalt!

Unsere gärtnerische Expertise geben wir an nachfolgende Generationen weiter: Die Aus- und Fortbildung ist von jeher eine der tragenden Säulen unseres Verbandes. Hinzu kommen heute das Wissen vom naturnahen Gärtnern, von Biodiversität und Bodenschutz, über die Rolle der Natur in der Stadtplanung, aber auch Grundlagen der Umweltpädagogik.



BDG-Ideen: Kleinen Garten, Blumen, Rattanmöbel, Outdoorterrasse, Lampe

Offenheit, Transparenz und Gemeinsinn sind also die Werte, die der BDG aus seiner Geschichte heraus für sich in Anspruch nimmt. Das Wissen um die Vielfalt seiner historischen Wurzeln motiviert den Verband, diese Werte jeweils auf der Höhe der Zeit zu interpretieren.

Dreißig Jahre „freier Fall...“ – und wie weiter?



Heiko Schindler

Wir erinnern: Am 11. November 1990 hatten sich Kleingartenvereine aus Potsdam und der Umgebung, die zuvor im DDR-Kreisverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK) organisiert waren, zum neuen Kreisverband der Garten- und Siedlerfreunde e.V. (VGS) zusammengefunden. Der VKSK beendete dann offiziell Ende 1990 seine Tätigkeit.

Und FRIEDRICH NIEHAUS wurde der neue Chef – er nannte sich Geschäftsführer und „führte“ den

zahlenmäßig stärksten Kleingärtnerkreisverband im Land Brandenburg an den (Neu-)Start: 19.908 KleingärtnerInnen auf 9.480 Parzellen in 181 Vereinen zählten bei der Gründung zum Potsdamer VGS.

Heute, rund 32 Jahre später, bringt der Kreisverband Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde nur noch 125 Mitgliedsvereine zusammen und verwaltet insgesamt 6.202 Parzellen. Insgesamt also eine Talfahrt. Die Ursachen: Im „Rechenschaftsbericht des Kreisvorstandes“ über das Gartenjahr 2019 – vorgelegt zur postalischen Abstimmung im Juni 2020 – stand: „Zum 31.12.2019 haben 14 Vereine mit insgesamt etwa 400 Parzellen den Kreisverband als Dachverband verlassen. Dies geschah zum Teil durch freiwilligen Austritt entsprechend der Satzung, zum Teil aber auch auf Bestreben des Vorstandes, da die Verwirklichung der satzungsgemäßen Ziele des Kreisverbandes nicht gewollt war oder aber auch teilweise die Rahmenbedingungen dem Bundeskleingartengesetz zuwiderliefen.“ Und kein Wort darüber, was der Vorstand von Fall zu Fall getan hat, um seiner satzungsmäßigen Pflicht zum Erhalt der Kleingärtnerie gerecht zu werden. Oder gar darüber, was der Vorstand NICHT getan hat...

Mehr Informationen gibt's von Seiten des VGS nicht. Zu den Gesamtmitgliederversammlungen der Vorjahre hatten wir uns jeweils ordnungsgemäß akkreditieren lassen. Doch es kam nie eine Antwort vom VGS! Der Einzige, der noch mit uns redet, ist der seit 2019 gewählte stellvertretende Vorsitzende HEIKO SCHINDLER. In einem Brief an den Landesvorstand benennt er die Probleme im Kreisvorstand aus seiner Sicht. Dort lesen wir u. a.: „Grundsätze der Arbeit des Vorstandes sind umfassendes Informationsverhalten gegenüber allen Mitgliedern des Vorstandes ein regelmäßiges Zusammenkommen des Vorstandes zur Entscheidungsfindung und die Umsetzung der gemeinsamen Beschlüsse. Des Weiteren gehört die Berichterstattung und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit den Mitgliedsvereinen sowie deren Unterstützung dazu. Im Fall eines Dissens müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, um einen Konsens zu erreichen, um Mitgliedsvereine im Verband zu halten und der aktuellen Austrittsentwicklung entgegen zu treten. Folgende aktuelle Beispiele beziehen sich auf das Nichterfüllen der vorgenannten Grundsätze:

- Bescheid der Landeshauptstadt Potsdam zur Gemeinnützigkeit:
- Der Geschäftsstellenleiter versäumte es wiederholt den Vorstand des VGS über den Eingang des Bescheides zu informieren, schlimmer noch, er informierte alle KGV ohne eine Prüfung des Bescheides durch den VGS-Vorstand zu organisieren. Unsere Vereine müssen zwingend auf eventuelle Gefahren hingewiesen werden!
- vorsätzliches Verschweigen des Geschäftsstellenleiters von aktuellen finanziellen Forderungen gegenüber dem VGS. Auch auf Nachfrage hin nicht
- mögliche Insolvenzbedrohung des VGS
- unregelmäßige Vorstandssitzung ohne komplette, zur Entscheidung notwendige Unterlagen vorzulegen

- keine Erreichbarkeit telefonisch und schriftlich der Geschäftsstelle und des Vorsitzenden, Herrn Zeidler
- fehlende transparente Informationen der Mitgliedsvereine zu Beschlussvorlagen des VGS
- 24 Monate mit Corona und keine angepasste Möglichkeit der Zusammenkunft aller Mitgliedsvereine und des Vorstandes des VGS
- Entscheidung zur Mitgliederzeitung oder mögliche Alternativen
- Richtlinien zur Wertermittlung von Kleingärten keine Einheitlichkeit“

Zu allen Themen und Problemen unterbreite er seit Jahren klare Vorschläge und wies auf dringenden Handlungsbedarf hin, erklärt Schindler. Und: „Der Vorsitzende ZEIDLER besitzt leider eine wenig ausgeprägte Handlungs- und Durchsetzungskompetenz. Durch dieses Verhalten ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr schwierig und schadet dem VGS nachweislich.“



Aus der Potsdamer Lokalpresse haben wir Informationen, die besagen, dass z. B. im Falle des „Angergrunds“ selbst der VGS schon eine „Einigung“ mit TAMAX ins Auge gefasst hat. Hat man Angst, dass Tausende Euro an die Firma gezahlt werden müssten und der VGS dann finanzielle Probleme bekommt? Oder steuert der VGS schon in die Insolvenz?

Aber keine Angst. Die drei „Führungskräfte“ ZEIDLER, PESCHEL und VOGEL sorgten schon für sich: „Nach Rücksprache mit dem Landesverband wurde ... beim VGS der Tarifvertrag „Öffentlicher Dienst“ für die Angestellten der Geschäftsstelle angewandt.“ Ein Schelm, der Arges denkt... Das Ganze lief und läuft, ohne dass die Mitglieder vorher mal befragt wurden, ohne dass irgendwas beschlossen wurde in der Sache.

Wollen wir hoffen, dass die Führungsmannschaft, wozu noch eine Schatzmeisterin und ein (unbedeutender) „Fachberater“ gehören, in diesem Jahr - bei abklingender CORONA - endlich eine Präsenz-Mitgliederversammlung anberaumen muss. Hier sollten dann die Möglichkeiten genutzt werden über alle sich in den Jahren angehäuften Probleme tiefgründiger zu sprechen, zu entscheiden. Wollen wir ebenfalls hoffen, dass der Kreisvorstand (oder ein neuer???) wieder zurück findet als kollektives Organ und Entscheidungen trifft, damit z. B. Vereine im Kreisverband erhalten bleiben und der erschreckenden Austrittswelle, dem „freien Fall“ also, entschieden entgegen getreten wird. Das beginnt mit einem kollektiven Informieren und Handeln des Vorstandes sowie einer breiten Information der Vereine. Und vielleicht hat dann die „Märkische Gärtnerpost“ wieder mal nach 6 Jahren die Möglichkeit aus den Potsdamer Vereinen und aus dem Kreisvorstand authentisch zu berichten.

Michael Berthold

Der Kreisverband: Fortgesetzte Querelen ohne Ende!

Interview mit Udo Weberchen, dem Vorsitzenden des KGV „Pfungstberg e.V.“ (Teil 3)



Udo Weberchen

Der Kleingärtnerverein „Pfungstberg e.V.“ Potsdam wurde am 24.04.1923 gegründet und ist der größte Kleingartenverein (KGV) in der Landeshauptstadt Potsdam. Mit seiner idyllischen Lage in direkter Nähe zum Pfungstberg und zum Volkspark bildet unser Verein einen wichtigen Teil des grünen Potsdamer Nordens.

Unser Verein hat eine Fläche von fast 95.000 m² und besteht aus 240 Parzellen.

SB: Herr Weberchen, schon zwei Mal, im Juni 2019 und im Februar 2020, schilderten Sie uns die Auseinandersetzungen zwischen dem „Kreisverband Potsdam der Garten und Siedlerfreunde e.V.“ (KV) und dem KGV „Pfungstberg e.V.“. Seit Beginn sind nun zwei Jahre vergangen. Wie ging es weiter?

UW: Zuerst möchte ich noch einmal die Sachlage in Erinnerung rufen. Ursächlich für den Streit waren die ständig steigenden Verwaltungskostenumlagen des KV, die unsere Gartenfreunde nicht mehr nachvollziehen konnten. Als der Kreisverband per Beschluss eine Sonderumlage von 50 EUR pro Mitglied erhob, war der Bogen überspannt. Unsere Mitgliederversammlung beschloss einstimmig, die Zahlung zu verweigern. Zu einer Zahlung waren wir nur bereit, wenn der KV seine Finanzmisere offenbart und wieder zweckmäßig und sparsam handelt. Anzumerken ist, dass wir als Gartenverein schon immer diverse Verwaltungsaufgaben für den Kreisverband unentgeltlich erledigten. Dazu sind wir seitdem nicht mehr bereit. Das sind auch die beiden Streitgegenstände: Zum einen die Beitragsforderungen und zum anderen die Klärung der Verwaltungsaufgaben.

SB: Danke für den Überblick, Herr Weberchen. Können Sie uns nun den Fortgang schildern?

UW: Eine vollständige Klärung der Ursachen der Finanzmisere hat bis heute nicht stattgefunden. Unsere Fragen blieben unbeantwortet. Seit 2015 hatten wir Anträge zur Offenlegung der Finanzen eingereicht – die teilweise angenommen aber nicht umgesetzt wurden. Die 2018 vom KV eingesetzte Arbeitsgruppe Finanzen hatte ein Konzept vorgelegt zur Konsolidierung der Finanzen. Dieses wurde bis zum heutigen Tage nicht diskutiert bzw. umgesetzt. Die Zahlung der Sonderumlage 2019 wurde vom KV vor dem Landgericht eingeklagt. Weiterhin forderte der KV in seiner Klage, dass wir Verwaltungsaufgaben für ihn ausführen. Konkret sollten wir nachgeforderte Müllgebühren von den Parzellenpächtern eintreiben und entrichten.

SB: Gibt es schon ein Urteil?

UW: Ja, das Urteil ist aber nicht rechtskräftig. Und zwar entschied das Landgericht in erster Instanz, dass wir die Sonderumlage zahlen müssen. Bei den Müllgebühren wies es die Klage ab. Wir sind also nach Auffassung des Gerichts nicht für solche Verwaltungsaufgaben des KV zuständig.

SB: Was bedeutet, dass das Urteil noch nicht rechtskräftig ist?

UW: Wegen der Zahlung der Sonderumlage haben wir Berufung beim Oberlandesgericht eingereicht. Das Verfahren dazu dauert noch an.

SB: Können Sie erläutern, warum Sie mit dem Urteil bzw. dessen Begründung zur Sonderumlage nicht einverstanden waren?

UW: Das ist sehr kompliziert. Deshalb möchte ich es nur an einem Beispiel erläutern. Nach der Satzung des KV muss eine Sonderumlage erforderlich sein. Dieses Erfordernis muss belegt werden. Eine der Begründungen war, dass der KV Verbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten erwartete. Diese Verbindlichkeiten wurden nicht erläutert und die Summe wurde lediglich als „fünfstellig“ angegeben. Das Landgericht akzeptierte das als Fakt. Wir halten es für aberwitzig, dass eine noch nicht existente und nicht bezifferbare Verbindlichkeit, von uns vorher bezahlt

werden soll. Fünfstellig sind Beträge von 10.000 – 99.999 EUR. Kein normaler Mensch, wird „fünfstellig“ als Berechnungsgrundlage für eine Forderung akzeptieren. Nun werden wir sehen, wie das Oberlandesgericht diesen Sachverhalt beurteilt.

SB: Wie geht es weiter, wenn die Klage Erfolg hat und die Sonderumlage entrichtet werden muss?

UW: Ändert sich die Finanzpolitik nicht, bleibt nur die Beendigung der Mitgliedschaft im KV, um den ständig steigenden Kosten zu entrinnen. Denn selbst wenn wir das Klageverfahren gewinnen sollten, könnte der KV weiterhin Beitragserhöhungen und neue Sonderumlagen beschließen. Um unsere Entschlossenheit deutlich zu machen und wegen der langen Kündigungsfrist, haben wir am 30.9.2020 die Mitgliedschaft im KV zum 31.12.2021 gekündigt. Dabei haben wir aber die Rücknahme der Kündigung ist Aussicht gestellt, wenn der KV seine Finanzen offenlegt und seine Finanzpolitik sparsam und zweckmäßig fortführt. Übrigens hat die Kündigung der Mitgliedschaft im Verband nichts mit seiner Rolle als Zwischenpächter zu tun. Die Pachtverträge für die Parzellen bleiben bestehen.

SB: Wie steht es nun um den Streitgegenstand der Verwaltungsaufgaben?

UW: Es besteht Regelungsbedarf. Auch hier ist die Begründung etwas kompliziert. Der KV hat zwei Rollen. Einerseits ist er der Verband der Mitgliedvereine für deren Interessenvertretung. Als Verband erhält er von seinen Mitgliedsvereinen Beiträge. Andererseits ist er Zwischenpächter und verpachtet die Parzellen an die Nutzer. Beide Rollen sind unabhängig voneinander. Als Zwischenpächter muss er die Pachten und die öffentlichen Lasten (Müllgebühren, Straßenreinigungsgebühren etc.) von den Parzellenpächtern eintreiben. Diese Verwaltungsaufgaben hat bisher unser Gartenverein für ihn unentgeltlich erledigt.

SB: Wie soll das denn zukünftig funktionieren?

UW: Seit 2019 haben wir unzählige Versuche unternommen, die Verwaltungsaufgaben mit dem KV vertraglich zu regeln. Wir sind bereit, diese Aufgaben unentgeltlich zu erledigen, wir wollen im Gegenzug unsere Gartenfreunde aber vor steigenden Mitgliedsbeiträgen und Sonderumlagen des KV schützen.

SB: Was passiert nun, wenn keine Einigung über einen Verwaltungsvertrag erzielt wird?

UW: Der KV muss dann aber seine Verpflichtungen als Zwischenpächter selbst erfüllen und die Verwaltungsaufgaben ohne unsere Hilfe erledigen. Dazu hat er sich als Zwischenpächter gegenüber dem Eigentümer und Verpächter, der Stadt Potsdam, verpflichtet.

SB: Wie schätzen Sie die Entwicklung nun ein?

UW: Der KV und wir sollten ein gemeinsames Interesse haben, die Beziehungen miteinander dauerhaft und rechtssicher zu regeln. Am 23.06.2021 Juni fand ein Treffen statt, bei dem beide Seiten diese Einsicht bestätigten. Wir übermittelten dem KV den Entwurf einer Verwaltungsvereinbarung und erhielten einige Änderungsvorschläge zurück. Der anberaumte Verhandlungstermin im Juli wurde vom KV kurzfristig abgesagt. Der zweite Termin am 12.8.2021 wurde auch wieder kurzfristig abgesagt. Seitdem warten wir auf einen neuen Terminvorschlag. Wir können uns also noch in der Frage der Verwaltungsaufgaben einigen. Der KGV „Pfungstberg e.V.“ ist weiterhin dazu bereit. Unsere Bereitschaft hängt selbstverständlich nicht davon ab, wie das Klageverfahren zur Sonderumlage entschieden wird.

SB: Herr Weberchen, danke für Ihre Zeit. Sicher wird mindestens noch eine Fortsetzung des Interviews folgen müssen.

UW: Ja, da müssen wir nun durch. Am besten so schnell wie möglich, damit ich wieder etwas mehr Zeit habe, um den Garten mit meiner Frau zu genießen.

(Das Interview führte Gartenfreund Sven Bochow (SB) KGV „Am Pfungstberg“, Parzelle 223. Das Interview erschien unter 9/21 auf der website des Vereins kgv-pfungstberg.de)

Zusatz der Redaktion: Der „Pfungstberg“ ist seit dem 1. Januar 2022 eigenständig. An den Pachtverträgen hat sich nichts geändert. Der Verein ist derzeit weiterhin Bestandteil des Zwischenpachtvertrages des VGS. Eine Verwaltungsvereinbarung ist nicht zustande gekommen, da der VGS-Kreisvorsitzende, Herr Zeidler, die Gespräche ohne Begründungen im August 2021 abgebrochen hat.

Grünes Idyll in Gefahr

Kleingärten in Hohen Neuendorf sollen Wohnhäusern weichen

Nicht nur bezahlbare Wohnungen sind knapp, auch Bauland wird zur Mangelware. Deshalb geraten oft Kleingärten ins Visier der Planer - wie in Hohen Neuendorf. Bis Ende Februar sollen die Pächter ihre Parzellen räumen.

Wohnungsbau contra Kleingärten

Bei allen 40 Pächtern des Kleingartenvereins „Am Feld“ in Hohen Neuendorf geht die Angst um. Dass sie früher oder später ihre Parzellen räumen sollen, ist allerdings schon seit Jahren bekannt. Stadtsprecher Daniel Dinse aber bestätigt in der Presse, dass auf dem 12.000 Quadratmeter großen Areal etwa 200 Wohnungen geplant sind - ein Drittel davon mit Sozialbindung. „Wir sind auch der Meinung, dass die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum wichtig ist. Aber derzeit ist das Gelände rechtlich gesehen nicht bebaubar; dies zu ändern, erfordert eine Anpassung des Flächennutzungsplans bzw. die Aufstellung eines Bebauungsplans, der seitens der Stadtverordnetenversammlung abgestimmt werden muss. Erfahrungsgemäß ziehen sich solche Prozedere über Jahre. Zudem darf das Areal zum jetzigen Zeitpunkt aufgrund der lärmbelasteten Lage sowieso nicht mit Wohnungen bebaut werden. Auch ist bisher unklar, ob die Fläche tatsächlich benötigt werden wird oder ob nicht auch andere Flächen dafür in Frage kommen. Im schlimmsten Fall wird die Anlage also jetzt abgerissen und liegt für die nächsten fünf bis sieben Jahre, vielleicht gar für immer, brach“, so steht es auf der homepage des KGV.

Verband setzt auf Feststellungsklage

Rein rechtlich sei der Abriss laut Bundeskleingartengesetz durchaus möglich, räumt Harald Böttcher vom Verband der Garten- und Siedlerfreunde (VGS) Oberhavel ein. Darin ist geregelt, dass Wohnungsbau über den Interessen der Gartenpächter steht. Doch daran sind Bedingungen geknüpft. Dazu zählen laut Böttcher ein bestätigter Bauplan sowie die Beauftragung von Architekten und Unternehmen.

"Aber das ist hier alles noch in weiter Ferne", betont der VGS-Chef. Deshalb pocht er darauf, dass der Pachtvertrag unbefristet verlängert wird. Am Ende würde das die Kleingartensiedlung auf dem gemeindeeigenen Land nicht wirklich schützen. Doch die Pächter hätten im Notfall wenigstens Anspruch auf eine Entschädigung. Böttcher hat am Amtsgericht Oranienburg eine Feststellungsklage eingereicht.

Rollen die Bagger an?

Doch die Zeit drängt. Schließlich läuft die Gnadenfrist für die grüne Oase in Hohen Neuendorf Ende Februar aus. Und in der Kolonie machen Gerüchte die Runde, schon am 1. März könnten Planiermaschinen anrücken. Stadtsprecher Daniel Dinse will dies nicht bestätigen. Konkret sei das weitere Vorgehen noch nicht geplant.

Kampflos will Detlef Przymusinski seine Sparte jedenfalls nicht aufgeben. Der 67-Jährige hat früher im Hennigsdorfer Stahlwerk am Ofen gearbeitet. 1988 gehörte er zu den ersten, die hier Beete angelegt und sich kleine Häuschen gezimmert haben. "Das wurde alles mit eigenen Kräften und eigenem Geld aufgebaut", erinnert sich der Vereinschef.

Dass 34 Jahre später alles weggebagert werden soll, mag er sich gar nicht vorstellen. "Ich finde es absolut unmöglich und gegen jede Vernunft. Das ist das einzige Stadtgrün, das wir als Kompensation haben", so Przymusinski. Er verweist darauf, dass hier ganzjährige Pflanzen blühen. Das sei für die Insekten wichtig. Außerdem gebe es eine soziale Komponente. „Diese Gemeinschaft hier ist gewachsen“, warnt der Vorsitzende des Kleingartenvereins. Die Stadt will auf dem Areal trotzdem lieber Wohnungen bauen.



Der Vorsitzende Detlef Przymusinski



Hier beginnt „Am Feld“

Wir tun der Stadt Gutes

Hierbei geht es nicht nur um uns, sondern auch um Hohen Neuendorf. Die Stadt hat sich ehrgeizige Ziele zum Klima- und Artenschutz gesetzt, zu denen wir einen wichtigen Beitrag leisten:

- 2018 wurde für die Stadt Hohen Neuendorf der Klimanotstand ausgerufen. Demnach sollen die bestehenden Grünflächen erhalten bleiben und neue entstehen, und bei neuen Baumaßnahmen soll eine umfangreiche Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden. Mit unseren Kleingärten sind wir, anders als Privatgärten, zum Schutz heimischer Arten verpflichtet und unterstützen somit aktiv die Artenvielfalt.
- Hohen Neuendorf ist seit 2019 Bienenstadt und hat beschlossen, dies mit einem Gartenpreis zu unterstützen. Da sind wir die perfekten Kandidaten. In unseren Gärten stehen zeitweise bis zu 15 Bienenvölker. Die vielen Obstbäume und blühenden Stauden locken unzählige Wildbienen an, Insektenhotels bieten Unterschlupf.

Wir tun der Stadt Gutes. Wir tragen aktiv zum Artenschutz, Umweltschutz und zur CO₂-Speicherung bei. Es gibt keine konkreten Baupläne, wir sollen dennoch unverzüglich gehen. Absurd, oder?

Wir sammelten Unterschriften

Zwei Wochen lang haben die Kleingärtner:innen fleißig an verschiedenen Orten in Hohen Neuendorf Unterschriften gesammelt. Und der Einsatz hat sich gelohnt. Rund 3.000 Mitbürger:innen haben das unterschrieben: „Die Kleingartenanlage ist eine Grünfläche mit großem Nutzen für die Vielfalt in der Natur. Hier findet man alten Obstbestand, den Anbau von vielen Gemüse- und Salatpflanzen und ein großes Blütenmeer für Bienen und Insekten aller Art. Durch den Abriss der Gärten geht für viele Menschen eine erhebliche Lebensqualität verloren und Kindern wird ein naturnaher Freiraum zum Spielen genommen.

Dies alles gilt es zu schützen und zu erhalten, damit unsere Stadt tatsächlich klimafreundlich wird und sich den Namenszusatz „Bienenstadt“ verdient.

Dafür stehe ich mit meiner Unterschrift... Die Unterschriftslisten hat der Vorsitzende Przymusinski bei der Stadt abgeben. Und was passierte dann?

Beräumung „verschoben“?!

Laut Empfehlung der Stadtverwaltung Hohen Neuendorf – allen voran der Bürgermeister Steffen Apelt (CDU) - wurde die Petition zum Erhalt von „Am Feld“ knallhart mit 21 Abgeordnetenstimmen (!) abgelehnt. Sechs der Damen und Herren waren dafür, zwei enthielten sich. Einige Abgeordnete sprachen sich später für einen „solange wie möglichen“ Erhalt der Kleingartenanlage aus. Die Frist zur Beräumung zum 28. Februar 2022 verstrich also ohne Aktion. Doch die Bedrohung bleibt. Bürgermeister Apelt gab sich ganz „demokratisch“: „Wir werden selbstverständlich den Ausgang beziehungsweise die Entscheidung des Amtsgerichtes in Oranienburg zur Klage des VGS abwarten...“

Quellen: MOZ/homepage „am.feld.de“/B. Martin

„Einheitsbuddeln“ in der KGA „Zur Erholung“ (Luckau)



Anlässlich des 31. Jahrestages zum Tag der Deutschen Einheit, fand am 03. Oktober 2021, das bundesweite „Einheitsbuddeln“ in der Kleingartenanlage Zur Erholung e.V. in 15926 Luckau zum dritten Mal statt.

In Absprache mit dem NABU, Frau Anne Kienappel, Bildungsreferentin für nachhaltige Entwicklung bei der Naturschutz Jugend und BUND, hat der Kreisverband der Garten- und Siedlerfreunde e.V. im Landkreis Dahme-Spreewald und der Kleingartenverein „Zur Erholung e.V.“ Luckau mehrere Obstbäume auf der Freifläche der Kleingartenanlage (Vereinshaus) und in mehreren Kleingartenparzellen gepflanzt.

Zu dieser Veranstaltung konnten durch den Kreisverband als Gäste begrüßt werden: Frau Jana Schimke Abgeordnete des Bundestages der Fraktion CDU, der Vorsitzendes der Fraktion Bündnis 90 die Grünen des Landtages Brandenburg Herr Benjamin Raschke, vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz konnten wir recht herzlich Frau Martina Otto begrüßen. Als weitere Gäste begrüßten wir Frau Heike Zettwitz als Beigeordnete und Dezernentin für Verkehr, Bauwesen und Umwelt der Kreisverwaltung des Landkreises Dahme- Spreewald, der Bürgermeister der Stadt Luckau Herr Gerald Lehmann sowie seinen Mitarbeiter Lutz Schandow.

Die neuen Obstbäume wurden als Spende von der Naturschutzjugend (NAJU) aus Mitteln für CO₂- Kompensationen finanziert. Die Baumpflanzaktion sollte in die Öffentlichkeit ausstrahlen, damit auch andere Organisationen sich an Baumpflanzaktionen beteiligen.

Die Baumpflanzaktion wurde unter der fachlichen Anleitung unseres Gartenfachberaters Gartenfreund Andreas Laube professionell durchgeführt.

An der Pflanzaktion haben sich etwa 40 Gartenfreunde sowie Vertreter des NABUs und des BUND beteiligt. Ziel der gesamten Aktion ist es, mit dem Pflanzen von Bäumen wirksam gegen den CO₂- Ausstoß etwas zu unternehmen.

Kleingärten leisten einen positiven Beitrag zum städtischen Klima, als Frischluftschneisen sorgen sie für Abkühlung, lassen Niederschläge in unversiegelte Böden versickern und binden Staub und Feinstaub. Als Teil der Stadtnatur leisten Kleingartenanlagen einen Beitrag zur Biodiversität, da sie eine hohe Artenvielfalt aufweisen. Grund dafür ist, die Strukturvielfalt in den Gärten sowie der Anbau alter und seltener Sorten von Obst und Gemüse. Bedrohte Tier- und Pflanzenarten finden ihre Nischen zum Leben. Darüber hinaus erhalten und entwickeln Kleingärtner seit Jahrzehnten das Wissen um das naturnahe Gärtnern und geben es weiter an die nächsten Generationen. Nachhaltiges und ökologisches Gärtnern sowie das Wissen um das multifunktionale Ökosystem Garten, Biodiversität und Insektenschutz prägen das Umweltbewusstsein der heutigen Kleingärtnergenerationen.

Davon profitiert die ganze Gesellschaft und wir leisten so unseren Beitrag zum Abbau des CO₂- Ausstoßes. Mit dieser Entwicklung kam und kommt es immer wieder zu neuen Herausforderungen für das Kleingartenwesen. So galt es zuerst den Eigenbedarf an frischem Obst und Gemüse für die eigene Familie zu organisieren und einen Beitrag für die Ökologie und den Naturschutz zu leisten.

Aber auch nach der körperlichen, schweren Arbeit Ausgleich zu finden in einer naturverbundenen sinnvollen Freizeitgestaltung bei körperlich aktiver Erholung. Der zweite Antrieb resultierte aus den neuen Lebensbedingungen in der Stadt und aus den Wohnverhältnissen der Innerstädtischen Architektur mit ihren oft verheerenden Auswirkungen auf die Gesundheit sowie auch die Erziehung der Kinder und Jugendlichen.

Kleingärtner, verbinden alle Generationen, Nationen und gesellschaftliche Schichten. Gerade in der jetzigen Zeit der Pandemie und der ungewissen Zukunftsentwicklung ist der Bedarf an Kleingärten gestiegen und wir verfügen jetzt wieder über Wartelisten für einen Kleingarten. Im Kleingarten kann der Kleingärtner gesundes Obst, Gemüse Eier und Fleisch sowie Bienenhonig in Bioqualität produzieren und sich vom Arbeitstag erholen oder als Rentner seine Freizeit naturverbunden gestalten.



Aus diesen genannten Gründen, werden wir auch im nächsten Jahr, anlässlich des Tages der Deutschen Einheit einen weiteren „Einheitsbuddel-Tag“ in einer weiteren Gartenanlage vorbereiten und durchführen um somit den Ehrgeizigen Klimaschutz-Plan, der helfen soll CO₂-Emissionen in den Städten und Wohngebieten weiter zu reduzieren.

Eberhard Nakonzer, Vors. Kreisverband der Garten- und Siedlerfreunde im Landkreis Dahme-Spreewald

Aussaat und Ernte: Vom Glück des Gärtners

Im Frühjahr beginnt mit der Aussaat der Samen das neue Gartenjahr! Sich mit selbst angebautem Obst und Gemüse zu versorgen, liegt derzeit im Trend. Produkte aus dem eigenen Beet sind nicht nur günstiger, gesünder und umweltschonender als Gurken oder Tomaten aus dem Supermarkt - für viele Hobbygärtner schafft das Gärtnern auch einen willkommenen Ausgleich zum stressigen Alltag.

Das große Gartenglück beginnt bereits mit der Aussaat. Und was könnte Hobbygärtner stolzer machen als eine erfolgreiche Ernte? Wer ein Bündel

frischer Radieschen in den Händen hält, die ersten Bohnen pflückt oder junge Kartoffeln aus der Erde zieht, wird für all seine Mühen im Beet belohnt.

Doch was sollte man wann anpflanzen?

Tipps für Anfänger: Diese fünf Gemüse kann jeder anbauen

Wer jetzt, vom Gärtnerfieber gepackt, direkt loslegen möchte, jedoch nicht über ein besonderes Vorwissen verfügt, der versucht sich am besten mit dem Anbau unkomplizierter Pflanzen. Dazu zählen zum Beispiel:

- **Radieschen:** Die roten Knollen sind anspruchslos, brauchen wenig Platz und wachsen ausgesprochen schnell. Ab April können die Samen direkt ins Freiland gesetzt werden.
- **Rote Beete:** Ein dankbares Gemüse, das viele Fehler verzeiht und keine großen Ansprüche stellt. Schon im Februar können die Samen im Freiland ausgesetzt werden.
- **Kartoffeln:** Kartoffeln können überall problemlos angebaut werden. Sind die Saatkartoffeln erst mal in der Erde ausgelegt, braucht man sich um sie kaum noch zu kümmern.
- **Knoblauch:** Wird im Herbst oder Frühjahr eine Knoblauchzehe in die Erde gesteckt, wächst daraus eine neue Knolle, die im Sommer geerntet werden kann. Knoblauch stellt keine großen Ansprüche an den Boden.
- **Zucchini:** Das Gemüse braucht zwar viel Platz, doch dafür wachsen Zucchini ausgesprochen schnell und versprechen eine große Ernte. Nach den Eisheiligen im Mai können sie im Freiland ausgesät werden. Vorsicht



Gartentipps für den April - die Aussaat kann endlich beginnen

In diesem Monat können Sie endlich loslegen und mit der Aussaat beginnen. Dann bringen Sie einfach alle vierzehn Tage Folgesaaten aus. Das bietet sich vor allem für Kopfsalat und Pflücksalat an. Säen Sie ebenfalls den frühen Rettich und die frühen Mohrrüben sowie Spinat und Radieschen mehrmals in zeitlichen Abständen aus. Denken Sie jetzt schon an den Herbst. Zumindest, wenn Sie beispielsweise Lauch ernten möchten. Aber auch die Frühkartoffeln möchten nun gerne den Weg in die Erde finden und gelegt werden. Bei der Gelegenheit sind dann auch gleich die Steckzwiebeln dran.

Obstbäume durch Rindenpfropfen veredeln. Dieser Monat ist ideal, um die Obstbäume im Garten zu veredeln. Auch wenn die Obstbäume in voller Blüte und im Saft stehen, ist eine Veredelung durch das Rindenpfropfen jetzt unproblematisch.

Sommer, Sonne, Blütenmeer. Nun ist auch der Zeitpunkt gekommen, um den Garten im Sommer in ein Blütenmeer zu verwandeln. Viele Sommerblumen können nun auch ebenfalls direkt in die Beete gesät werden.

Die Schneckensaison beginnt. Bekanntlich führen viele Wege nach Rom – und auch zur Schneckenbekämpfung. Während manche Hobbygärtner die Schnecken absammeln, schützen andere ihre Pflanzen mit Schneckenzäunen und anderen Hindernissen. Andere Hobbygärtner hingegen greifen zum bequemen Schneckenkorn.

Achten Sie auf Raupen des Frostspanners. Wenn Sie gemütlich durch den Garten schlendern und nach dem Rechten sehen, dann betrachten Sie Ihre austreibenden Obstbäume ein wenig genauer. Vielleicht haben sich Raupen des Frostspanners eingefunden.

Ein Vlies für kuschelige Nächte. Lassen Sie sich nicht von dem Wetter täuschen – tagsüber kann es schon sehr sonnig und recht warm sein. Die Nächte hingegen kühlen noch sehr ab und es kann immer noch zu Nachtfrost kommen. Damit die Keimlinge und Jungpflanzen nicht zu sehr unter der nächtlichen Kälte leiden müssen, bietet es sich an, ein Vlies über

die Beete zu legen. Dieses sorgt nicht nur für etwas mehr Wärme, sondern auch für eine konstantere Bodentemperatur.

Dahlien früher blühen lassen. Mit ganz einfachen Mitteln können Sie dafür sorgen, dass Ihre Dahlien schon ein wenig früher blühen. Dazu benötigen Sie lediglich Töpfe und Erde sowie ein kühles und helles Quartier. Topfen Sie bereits Anfang April die Dahlienknollen in diese Töpfe. Bis zu den letzten Nachtfrost verleben die eingetopften Dahlien in ihrem Quartier, das nicht kälter als acht Grad Celsius sein sollte.

Es wird Zeit für manche Zwiebelblüher. Im Herbst ist Stecksaison für die Frühlingsblüher wie Tulpen und Narzissen. In diesem Monat sind dann die sommerlichen Zwiebel- und Knollenblüher dran und kommen in klimatisch begünstigten Gegenden in die Erde.

Knoblauchzehen stecken. Sollten Sie im Herbst nicht dazu gekommen sein Ihren Knoblauch zu stecken, können Sie das in diesem Monat noch nachholen. Ideal ist es, wenn Sie dazu die Zehen zwischen die Erdbeerpflanzen stecken. Abgesehen davon, dass zwischen den beiden ein außerordentlich gutes Nachbarschaftsverhältnis besteht, stärkt Knoblauch die Widerstandskraft der Erdbeeren gegen einen Befall mit Grauschimmel.



Ursprung und Brauchtum

Warum feiert man Ostern?

Ostern hat seinen Ursprung in heidnischen und jüdischen Traditionen. Die eigentliche Herkunft liegt im jüdischen Passahfest. Die Symbole der Fruchtbarkeit, wie den Osterhasen und die Ostereier, hat das Osterfest aus heidnischen Traditionen übernommen. Seit dem Konzil von Nicäa im Jahre 325 n.Chr. feiert man das christliche Osterfest immer an dem Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond. Der christliche Hintergrund für Ostern ist die Auferstehung Jesu, der laut biblischem Zeugnis an einem Freitag vor Passah gekreuzigt wurde.



Wo kommt der Osterhase her?

Wussten Sie, dass der Osterhase schon im 17. Jahrhundert das erste Mal aufgetaucht ist? In einer Erzählung von Georg Franck von Frankenua hat er wohl übermäßig viele Hühnereier verzehrt. Die Tradition, dass der Hase der Eierbringer an Ostern ist, kam erst später dazu.

Seinen eigentlichen Bekanntheitsgrad erreichte der Osterhase dann im 19. Jahrhundert durch die industriell hergestellten Schoko- und Spielzeughasen. Als Sinnbild für Fruchtbarkeit passte der Hase somit auch in die Tradition des antiken Frühlingsfestes und wurde als Symbol in die christliche Osterzeit mit übernommen.



Beim Familienfrühstück werden kleine Wettkämpfe ausgefochten: Zwei hart gekochte Eier werden mit der Spitze aneinander geschlagen. Derjenige, dessen Eierspitze nicht zerbricht, gewinnt. Dieses Spiel heißt, je nach Region, Ostereier-Ticken, -Düpfen, -Ditschen, -Tüppen oder -Kitschen.

Woher stammt der Ostereier-Brauch?

Zu Ostern feiert die christliche Religion die Auferstehung Jesu Christi. Aber auch Spuren von heidnischen Elementen sind in den heutigen Ostertraditionen zu erkennen; so gehen zum Beispiel die bemalten Ostereier auf ein vorchristliches Fruchtbarkeitssymbol zurück. Über die Jahrhunderte entwickelten sich in den Regionen Deutschlands unterschiedliche Bräuche, die zum Teil noch heute mit viel Liebe und Sinn für Tradition gepflegt werden.

Eine auch heute noch beliebte Tradition ist das Ostereier-Verstecken. Egal ob aus Schokolade, gekocht und bemalt oder als Dekoration – das Osterei ist an Ostern nicht mehr wegzudenken. Vor allem die Kinder haben großen Spaß dabei, am Ostersonntag im Garten oder in der Wohnung nach Ostereiern zu suchen – oder auch nach Nestern, in denen kleine Geschenke auf sie warten.

Warum brauchen auch Kleingärtner Öffentlichkeitsarbeit?

Das Kleingartenwesen ist in hohem Maße auf die Zustimmung der breiten Öffentlichkeit angewiesen. Auch deshalb müssen Kleingärtnerorganisation – vom Verein bis hin zur Bundesverband – müssen den Wert und die Stellung der Öffentlichkeitsarbeit verinnerlichen. Unsere Gesellschaft befindet sich im Wandel. Altersstruktur, Migrationshintergrund, Generationswechsel, Integration, Interessenskonflikte, soziales Engagement sind zugleich Kräfte und Herausforderungen, die großen Einfluss auf die Zukunft insbesondere die Zukunftsfähigkeit unserer Gartenfreunde, ihrer Vereine sowie ihrer Kleingartenanlagen haben.

Eine Vielzahl unterschiedlichster Orientierungen, Vorstellungen, Ideen sind mit den Werten unserer Gesellschaft bzw. den Rahmenbedingungen des Bundeskleingartengesetzes ins Einvernehmen zu bringen. Dies kann nur durch eine umfassende informative und einladende Öffentlichkeitsarbeit geschehen.

In einer Zeit, in der nahezu alle sozialen Errungenschaften in Frage gestellt werden, bleibt auch die scheinbar so sichere Positionierung des Kleingartenwesens durch das Bundeskleingartengesetz keineswegs unangefochten. Wir dürfen deshalb nicht müde werden, in der Öffentlichkeit glaubhaft darzustellen, dass die Sozialpflichtigkeit des Eigentums die pachtweise Überlassung von Kleingärten unter besonders privilegierten Konditionen gebietet und Kleingartenanlagen für die Infrastruktur einer Gemeinde genauso wichtig sind wie die Einrichtung von Sportstätten oder

der Bau von Kinderspielplätzen. Darüber hinaus gilt es, Vorurteile abzubauen, denen wir als Kleingärtner in der Öffentlichkeit immer wieder begegnen.

Auch die Information nach Innen ist für die Öffentlichkeitsarbeit unerlässlich. Nur gut informierte Gartenfreunde können Dritten gegenüber gut argumentieren und stellen somit ein riesiges Potenzial für eine positive Einflussnahme auf die öffentliche Meinung dar. Unsere Gartenfreunde in allen Verbänden und Vereinen müssen deshalb wissen, was in den übergeordneten Verbänden zur Wahrnehmung ihrer Interessen geschieht. Ziel aller Maßnahmen ist die Schaffung eines „Wir-Gefühls“, bei dem sich alle Verantwortlichen mit dem Geschehen in den Kleingärtnerorganisationen identifizieren können.

Redaktion „Märkische Gärtnerpost“/Quelle: Grüne Schriftenreihe des BDG

DESHALB: Das ABO für die „Märkische Gärtnerpost“ wartet auch auf Ihren Verein. Für mindestens 50 Exemplare pro Ausgabe erhalten Sie Ihre Zeitung frei Haus zum sehr günstigen Preis. Ihren ABO-Wunsch teilen Sie uns unter der email-Adresse info@medienpunkt Potsdam.de mit. Oder Sie rufen uns an: Und schließlich sind wir zu erreichen unter der Post-Anschrift: „medienPUNKT Potsdam“, Zeppelinstraße 7 in 14471 Potsdam.